

Politisch wird's im heimischen Wald

Natur- und Landschaftsdarstellung bei Andreas Gabalier

Gesa Allerheiligen

Mit »14 Aussagen über Andreas Gabalier, die zeigen, wer er wirklich ist«¹ überschreibt das Vice-Magazin im Februar 2019 einen Artikel, der die Kritik um die Person und das Werk des selbsternannten »Volks-Rock-'n'-Rollers«² Andreas Gabalier überblicksartig zusammenfasst. Im selben Monat lässt Spiegel-Online den Historiker und Literaturwissenschaftler Michael Fischer, einen »Experten für Nazi-Liedgut«³, einige Liedtexte Gabaliers analysieren.⁴ Bereits fünf Jahre zuvor konstatiert die taz: »Wer beim ›Volks-Rock-'n'-Roller‹ genauer hinhört, bemerkt, dass es jenseits der harmlosen Nostalgie und Liebe zum Dorf auch um Blut-und-Boden-getränktes Ideologie und rigide Identitäten geht, völkische wie sexuelle.«⁵ Die folgende Untersuchung erörtert ebendiese Neben- und Untertöne, die ›zwischen den Zeilen‹ zu vernehmen sind: Bei flüchtigem Hinhören besingt Gabalier die malerische Landschaft seiner Heimat in zahlreichen Texten idealisierend und euphemistisch. Doch zugleich eignen sich diese vorgeblich harmlosen Heimat-Konstrukte ideal für rechtspopulistische Zwecke und zur Vermittlung ei-

1 Bartos, Patricia/Benkeser, Christoph: »14 Aussagen von Andreas Gabalier, die zeigen, wer er wirklich ist«. Auf: <https://www.vice.com/de/article/bjqmw3/rechts-aussagen-von-andreas-gabalier-politische-einstellung-des-volks-rock-n-rollers> (letzter Abruf 26.01.2022).

2 Das fast gleichnamige Album (2011) erscheint unter dem Titel *VolksRock'n'Roller*. In diesem Beitrag wird jedoch eine Schreibweise verfolgt, die näher an der deutschen Orthografie bleibt, somit werden entsprechende Bindestriche eingefügt.

3 Röhlig, Marc: »Was ein Experte für Nazi-Liedgut zu Andreas Gabaliers Texten sagt«. Auf: <https://www.spiegel.de/panorama/ist-andreas-gabalier-rechts-experte-fuer-nazi-liedgut-analysiert-seine-texte-a-7c6cbf73-b4f2-4505-95d3-78160bd56e53> (letzter Abruf 26.01.2022).

4 Anlass zur medialen Diskussion Gabaliers war die geplante Verleihung des Karl-Valentin-Ordens durch eine Münchner Faschingsgesellschaft. Noch bevor Andreas Gabalier zur Kritik Stellung nahm, verteidigte der damalige Vorsitzende der rechtspopulistischen Freiheitlichen Partei Österreichs (FPÖ), Heinz-Christian Strache, über Facebook Gabalier als »andersdenkenden Kunstschaeffenden«; o.A.: »Wirbel um Auszeichnung. Strache verteidigt Gabalier«. Auf: https://www.nachrichten.at/kultur/wirbel-um-auszeichnung-strache-verteidigt-gabalier;art16,3096651#kommentarArt_outer (letzter Abruf 26.01.2022).

5 Brandstetter, Markus/Manhartseder, Sandra: »Hits mit Blut und Boden«. Auf: <https://taz.de/Volks-Rock-n-Roller-Andreas-Gabalier/!5038525/> (letzter Abruf 26.01.2022).

nes antiquierten und sexistischen Frauenbilds. Anhand derjenigen Liedtexte, die Ternamen oder Landschaftsformationen prominent im Titel tragen, wird exemplarisch untersucht, wie die unpolitische Landschaftsbeschreibung mit der Rückbesinnung auf konservative Normen oder ein regionales Identitätsempfinden⁶ verbunden wird.

Wer den »Volks-Rock-‘n-Roller« und seine Konzerte lediglich als massentaugliches Spektakel in Tracht versteht, übersieht die »sehr machtvolle Projektionsfläche«⁷, die Gabalier allein mit der Forderung nach einem konsequenteren Vertreten der eigenen Meinung⁸ schafft, etwa im Titel *A Meinung haben*⁹, in dem Zweifel an der Zukunftsfähigkeit der »neue[n] Zeit, [des] neue[n] Land[es]« [3]¹⁰ geäußert werden. Es wird die Figur eines Einzelnen inszeniert, der »aufsteht und sagt, was er so denkt« [22] – eine Bezugnahme auf das populistische Narrativ des ›Das wird man ja noch sagen dürfen‹. Welche Meinung das ist, bleibt auf ambivalente Weise einerseits offen, andererseits ist sie durch die Assoziation mit völkischen Begriffen, ideologisierten Weltbildern und konservativen Ängsten bereits vorgeformt. Diese als harmlose Schlageridylle in der Steirischen Landschaft inszenierte Welt des »Volks-Rock-‘n-Rollers« schafft so »eine Echokammer für Rechtspopulismus«¹¹, die zwar provoziert, jedoch an jeder Stelle dementierbar bleibt.

Obwohl sich der Begriff als »außerordentlich wertgeladen und noch dazu unpräzise«¹² erweist und eine eindeutige Einordnung als rechtspopulistisch schwierig sein kann,¹³ treffen – neben den Ambivalenzen und Uneindeutigkeiten, den Provokationen und Dementis in Verbindung mit massentauglicher Heimatliebe¹⁴ – mehrere den Begriff »Populismus« definierende Merkmale auf Gabalier und seine Texte zu. In populistischen Beiträgen wird eine katonische Trennung zwischen dem sogenannten »Volk« und einer nicht näher bestimmten »Elite« postuliert.¹⁵ Dass auch das »Volk« nicht näher spezifiziert und als Einheit ohne Interessensgegensätze inszeniert wird, führt zu einer

6 Vgl. Schütz, Wolfgang: »So funktioniert der Populismus von Andreas Gabalier« [Interview mit Jens Wietschorke]. Auf: <https://www.augsburger-allgemeine.de/kultur/Interview-Kulturforscher-So-funktionier-der-Populismus-von-Andreas-Gabalier-id56971516.html> (letzter Abruf 26.01.2022).

7 Ebd.

8 Vgl. ebd.

9 Andreas Gabalier: »A Meinung haben«. Auf: *Mountain Man* (2015).

10 Diese sowie die folgenden Zitationen aus Liedtexten und Interviews werden in diesem Beitrag weitgehend in Standarddeutsch wiedergegeben, von einer Verschriftlichung der Mundart wird im Sinne der Verständlichkeit abgesehen. Zitationen aus Liedtexten werden unter der Angabe der Versnummer nach eigener Zählung in eckigen Klammern angegeben.

11 Schütz: »So funktioniert der Populismus von Andreas Gabalier«.

12 Spier, Tim: »Was versteht man unter Populismus?« Auf: <https://www.bpb.de/themen/parteien/rechtspopulismus/192118/was-versteht-man-unter-populismus/> (letzter Abruf 26.01.2022).

13 Vgl. Priester, Karin: »Das Syndrom des Populismus«. Auf: <https://www.bpb.de/themen/parteien/rechtspopulismus/240833/das-syndrom-des-populismus/> (letzter Abruf 26.01.2022).

14 Vgl. Winkelmann, Ulrike: »Aufstieg der Rechtspopulisten/Auch eine Frage der Sprache«. Auf: <https://www.deutschlandfunk.de/aufstieg-der-rechtspopulisten-auch-eine-frage-der-sprache-100.html> (letzter Abruf 26.01.2022).

15 Priester: »Das Syndrom des Populismus«.

umfangreichen potenziellen Zielgruppe.¹⁶ Der »Volks-Rock-‘n’-Roller« hat sich ebendieses nomen proprium nicht nur tätowieren, sondern auch patentieren lassen.¹⁷

Ein weiteres Merkmal populistischer Rhetorik ist die Identitätsstiftung durch (explizite) Ausgrenzung.¹⁸ Bei Gabalier wird diese Aus- und Abgrenzung implizit kommuniziert, wie die Journalistin Nora Gantenbrink bei einem Konzert Gabaliers beobachtet: »Er ist keiner von diesen veganen Hornbrillenträgern mit Bart und Blog, er ist einer von ihnen [seinen Fans]. Einer, dem es nicht peinlich ist zu sagen, dass es ihm ›dahoam‹ gefällt.«¹⁹ Ebendieses »dahoam« wird insbesondere gekennzeichnet durch die Landschaft und Natur, die Gabalier in zahlreichen Texten emphatisch hervorhebt.

Sexy Bodys in heimische Seen

Dieser euphorische Heimatbezug wird bereits im Titel einiger Songs wie etwa Gabaliers Version des Strauss’schen *Donauwalzers*²⁰, der »heimlichen Hymne Österreichs«²¹, deutlich. In *Ab zum See*²² fungiert die Naturdarstellung als Kulisse für ein Badevergnügen im Mai, der sich aufgrund des »sexy Body[s]« [9] und des »Mädl[s] im Arm« [1] »schon warm« [2] anfühlt. Der landschaftliche Heimatbezug wird beispielsweise durch Markennennungen wie der nach einem Berg an der schweizerisch-österreichischen Grenze benannten Sonnencreme, »Piz Buin« [12], explizit gemacht. In einer späteren Version des Textes unter dem Titel *Seezeit*²³ bewirkt die Aufzählung von sechs Badeseen in Österreich einen weiteren Gabalier-typischen Heimatbezug. Auch Genderklich-schees werden reproduziert: »Die gute Sonnencreme ist schneller leer als hin, weil die feine Pigmentierung einer zarten Haut auf das Fingerspitzengefühl starker Männer vertraut« [13-15]. Mit »So manche flinke Hand hat sich die Finger verbrannt beim Schenkelinnenseiten-Auf-und-Niedergleiten« [16-17] folgt eine Passage, die nicht nur das sexuelle Erwachen im kulturgeschichtlich entsprechend konnotierten Wonnemonat Mai aufruft, sondern auch objektifizierende Denkmuster verharmlost und übergriffige Verhaltensweisen legitimiert. Gleichzeitig fügt sich die Passage so in die Kulisse unter dem sonnenbeschienenen »Hollerbusch« [3] ein, dass alles als ein für alle Beteiligten spaßiger Nachmittag am See verstanden werden kann. So bleibt die Möglichkeit zur Dementierung der verharmlosenden Darstellungen bestehen. Das »kalte Bacherl« [18] dient zur Kühlung des Getränks »Himbeerkracherl« [18], einem österreichischen Kult-Getränk, das bei Verzehr die Lippen rot färbt und somit erneut sexuelle Assoziationen

16 Spier: »Was versteht man unter Populismus?«

17 Vgl. Gantenbrink, Nora: »Der Trachtkerl«. Auf: <https://www.stern.de/kultur/musik/andreas-gabalier-der-trachtkerl-3632046.html> (letzter Abruf 26.01.2022).

18 Spier: »Was versteht man unter Populismus?«

19 Gantenbrink: »Der Trachtkerl«.

20 Andreas Gabalier: »An der schönen blauen Donau«. Auf: *MTV Unplugged* (2017).

21 Diem, Peter: »Land der Berge, Land am Strom«. Auf: <https://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Symbole/Bundeshymne> (letzter Abruf 26.01.2022).

22 Andreas Gabalier: »Ab zum See«. Auf: *Home Sweet Home* (2013).

23 Andreas Gabalier: »Seezeit«. Auf: *Mountain Man* (2015).

provoziert, die spätestens mit der nächsten Liedzeile plakativ werden: »vom Sommerkleid hat sich ein Dirndl befreit« [19]. Damit dient die Natur- und Landschaftsdarstellung hier als heimatbezogenes Setting für sexistisch-objektivierende Denkmuster.

Dies wird auch während einer Performance des Songs beim »Sommerfest der Volksmusik«²⁴ deutlich: Dort mimt Gabalier das »Auf- und Niedergleiten« [17] an seinen eigenen Schenkeln, bevor ein Close-Up auf das Gesicht der auf einer Bank platzierten Beatrice Egli, einer Schweizer Schlagersängerin, gezeigt wird. Später, bei der Liedzeile »Schwing' deinen sexy Body rein« [9], verharrt die Kamera zunächst auf ihren Brüsten, bevor sie zum Gesicht »gleitet«. Das Bühnenbild ruft in Verbindung mit dem Text zentrale literarische Topoi auf, Motive der idealisierenden Naturschilderung und des Locus amoenus, wie: rote Rosen, der Wonnemonat Mai als Hinweis auf Fruchtbarkeit – »das ist Leben pur« [4] –, starke Männer und zarte Frauen mit weißer Haut. So werden bereits sexuell konnotierte Topoi durch Bezüge zu regionalen Produkten verstärkt und durch intertextuelle Bezüge zu zeitgenössischen Songs wie »Pack' die Badehose ein« [9] und »Summertime« [10] aktualisiert.

Hirsche und Rehe im Wald

Ähnlich verhält es sich bei Texten, in denen der Wald als Setting fungiert – diese stellen den Großteil der Naturdarstellungen in Gabaliers Werk dar. Die wiederholte Analogisierung von Frau/Ricke und Mann/Rehbock ist besonders präsent in den Titeln *Sweet Little Rehlein*²⁵ und *12 Ender Hirsch*²⁶, die beide auf dem Album *VolksRock'n'Roller* erschienen sind. Sie reihen sich – mit apparentem male gaze – in die rechtskonservative Heimatidealisation ein. Der Topos Wald hat sich in seiner Rezeption als »Projektionsfläche von sich laufend verändernden kulturellen Wertvorstellungen und entsprechenden menschlichen Sehnsüchten oder Ängsten«²⁷ erwiesen und wurde unter anderem auch in der NS-Zeit ideologisiert sowie für den Mythos der angeblichen germanisch-deutschen Überlegenheit instrumentalisiert.²⁸ Walddarstellungen können nicht ohne deren Codierung als völkischer Imaginationsraum²⁹ gedacht werden. Mit der nostalgischen

24 Andreas Gabalier: *Ab zum See* (2013, R: unbekannt), Auftritt beim *Sommerfest der Volksmusik* mit Florian Silbereisen, abrufbar unter <https://www.youtube.com/watch?v=mqWeIW3lhRU> (letzter Abruf 26.01.2022).

25 Andreas Gabalier: »Sweet Little Rehlein«. Auf: *VolksRock'n'Roller* (2011).

26 Andreas Gabalier: »12 Ender Hirsch«. Auf: *VolksRock'n'Roller* (2011).

27 Drascek, Daniel: »Wie wär's denn mit einem Wolf?« Waldbilder in populären Erzählungen des 19. und 20. Jahrhunderts. In: *Jahrbuch für Finnisch-Deutsch Literaturbeziehungen* 49 (2017), S. 23-44, hier S. 44.

28 Vgl. Jung-Kaiser, Ute: »Der Wald als romantischer Topos. Eine Einführung«. In: Dies. (Hg.): *Der Wald als romantischer Topos*. Bern: Lang 2008, S. 13-36, hier S. 28.

29 Vgl. Kittelmann, Jana: »Der Wald ist aber nicht ewig. Forstwissenschaftliche Themen in der Literatur des Realismus«. In: Claudia Schmitt/Christiane Solte-Gresser (Hg.): *Literatur und Ökologie. Neue literatur- und kulturwissenschaftliche Perspektiven*. Bielefeld: Aisthesis Verlag 2017, S. 347-360, hier S. 348.

Sehnsucht nach einer idyllischen Vergangenheit hat sich schon der romantische Wanderer auf die Suche nach Waldeinsamkeit begeben, die auch Utopie bleiben musste.³⁰

»Auf einer Lichtung im Wald« [1] steht das Reh in *Sweet Little Rehlein*, als es vom male gaze des Rehbocks erfasst wird. Im Musikvideo³¹ wird dieser in Form vom Blick Gabaliers durch das Kameraobjektiv umgesetzt. Dabei kommt dem männlichen Rehbock mit Aussagen wie »er hat zu ihr gesagt« [12], »er hat sich gedacht« [27] und »heut' probiere ich [es]« [29] die aktive Sprecherrolle zu, während das Reh nur »steht« [2], »wartet« [9] und weder eigene Redeanteile hat noch Aktionen ausführt und ausschließlich durch »himmelblaue Augen« [11] charakterisiert wird. Die Unbeweglichkeit, die Reduzierung auf Äußerlichkeiten und die Objektifizierung, der das weibliche Gegenüber unterliegt, kulminieren im Musikvideo in der Nutzung eines taxidermischen Reh-Präparats anstatt eines lebendigen Rehs. Nach dem ersten Refrain nimmt der »Rehbock« [11] einen »Liebesduft im Wald in der Luft« [24] wahr, der vom »sweet little thing« [19] ausgeht, und stellt fest: »In mir macht's dingelingeling« [20]. Die sexuelle Komponente wird durch die traditionelle Assoziation von Jagd mit Erotik samt an der Wand präsentierten Jagdtrophäen und den Gabalier-charakteristischen Hüftschwung verdeutlicht. Dabei bietet die Parallelführung von dem Schuss aus dem Jagdgewehr samt Fadenkreuz mit dem Schuss des Kamerablitzes komisches Potenzial und dient als Pointe – eine Form der Normalisierung als harmlose humorvolle Unterhaltung, die auch in Bezug auf das Reh-Präparat funktioniert. Damit kann die bloße Unterhaltungsfunktion als Deckmantel über darunterliegende misogynie Denkmuster fungieren.

Aufgrund der parabelhaften Figuration von Männlichkeit im Rehbock und Weiblichkeit in der Rehgeiß lassen sich außerdem Parallelen zum Biologismus feststellen, der Gesetzmäßigkeiten in der Natur auf das zwischenmenschliche Zusammenleben überträgt: Wenn Menschen als mit der Natur verflochten angesehen werden, scheinen für sie auch die Gesetzmäßigkeiten der Natur zu gelten.³² Versteht sich der Mann als denselben Naturgesetzen wie der Bock unterlegen, legitimiert und naturalisiert dies einerseits sexuell motivierte Handlungen und diesbezüglichen Kontrollverlust und andererseits die Ansicht, dass für sexuelle Handlungen das Einverständnis des Gegenübers nicht eingeholt werden müsse: »Du liebes Weiberl warte ein bisschen, bleib doch mal steh'n. Ich muss dir noch ein Busserl geben und dann lasse ich dich gehen« [30-33]. An dieser Stelle wird damit erneut der Locus amoenus als Ort der – machthierarchisch geordneten – Liebenden aufgerufen. In rechtsextremen Ideologien werden außerdem die Verwendung von Begriffen wie »Art« und »Rasse« sowie Konzepte wie »Survival of the fittest« mithilfe von Biologismus begründet.³³ Gleichzeitig wird bei Gabalier mit dem Biologismus ironisch gebrochen, wenn im Musikvideo ein künstliches Reh verwendet wird: Die Metaphorisierung der Reh-Figuren in *Sweet Little Rehlein* ermöglicht

30 Vgl. Schütz, Erhard: »Romantische Waldarbeit«. In: Claudia Lillge/Thorsten Unger/Björn Weyand (Hg.): Arbeit und Müßiggang in der Romantik. Paderborn: Wilhelm Fink 2017, S. 329-344, hier S. 329-332.

31 Andreas Gabalier: *Sweet Little Rehlein* (2012, R: unbekannt).

32 Vgl. Nicolaisen, Lukas: »Naturgesetze«. In: Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (Hg.): Rechtsextreme Ideologien im Natur- und Umweltschutz – eine Handreichung. Berlin: Eigenverlag 2018, S. 16-19, hier S. 17.

33 Vgl. ebd.

einerseits die Lesart als humorvolles Bild im Schlager, andererseits können an dieser Stelle politisch konnotierte Konzepte aus dem rechtskonservativen Spektrum in Bezug auf Geschlechterrollen festgestellt werden.

Gabaliers Reaktion auf Kontroversen: »Mountain Man« stets auf der Pirsch

Öffentliche Kontroversen löste die Inszenierung Gabaliers als »Mountain Man« auf dem Cover des gleichnamigen Albums³⁴ aus, dort fliegt ein Comic-Gabalier in Superhelden-Pose mit einer Frau im Arm über eine Landschaft, die stilisierte Alpen darstellen kann, die jedoch als Darstellung von Brüsten interpretiert wurde.³⁵ Auch in Interviews reproduziert Gabalier traditionelle Denkmuster und Verhaltensweisen, wenn er berichtet, wie »sein Mädchen« »gern« am Herd stünde und ihm »Fleischpflanzerl«³⁶ zubereite, obwohl sie studiert sei und zusätzlich drei Berufen nachginge. »Gewisse Dinge von früher waren nicht immer nur schlecht«, stellt er fest, und bezeichnet die Gegenwart als »genderverseuchte Zeit«³⁷.

Erneut fungiert der Wald als Setting in *12 Ender Hirsch*, das mit dem Motiv ›Hirsch‹ eine weitere Parallele zu *Sweet Little Rehlein* aufweist. »Wenn die Brunft die Vernunft dirigiert« [18], inszeniert sich in *12 Ender Hirsch* das animalisch triebgesteuerte, als Hirsch figurierte Männliche wieder als sexuelle »Urgewalt« [2]. Dass diese Gewalt nicht nur geschlechterspezifisch ist, sondern auch »gefährlich werden [kann], wenn die Hirsche röhren« [17], zeigen auch Aussagen wie »Sicher ist keine, heut' ist nichts verboten« [22-23]. Die Allegorie-Relation zwischen Jagd und Erotik wird erneut reproduziert, wenn das Lyrische Ich sich als »Jäger und Sammler, stets auf der Pirsch« [8] in seinem »Revier« [4] bezeichnet und »Dirndl« [7] als einen »guten Fang« [9] objektiviert. Der Bruch, dass plötzlich der Hirsch zum Jäger wird, ist in diesem Text nur eine der zahlreichen Inkohärenzen. Zusätzlich ist eine vermeintliche Zensur von eindeutigen Begriffen der Sexualität oder deren Ersetzungen durch jodelhafte Ausrufe festzustellen: Die Jodel wie »Ich bin ein 12-Ender-Hirsch, der die Dirndlts juhuuuui und dann holladrio holladrioo« [11-12] oder »In mir macht's dingelingeling« [20] aus *Sweet Little Rehlein* fungieren als Passepartoutwörter und fügen sich in ihrer Nicht-Festlegbarkeit bei maximalem Verständnis durch Eingeweihte in die ambivalente (Zeichen-)Sprache Gabaliers ein, wie er sie auch in Bezug auf völkische Kontexte verwendet. Seine Pose zum Ende eines Auf-

34 Andreas Gabalier: *Mountain Man* (2015).

35 Vgl. Stendel, Sarah: »Andreas Gabalier – der Marketing-Man in Lederhosen«. Auf: <https://www.stern.de/kultur/musik/andreas-gabalier--sein-neues-album-mountain-man-6194716.html> (letzter Abruf 26.01.2022).

36 Kreuzmann, Lisa: »In der heutigen Zeit darf man nichts mehr sagen«. Interview mit Andreas Gabalier«. Auf: https://rp-online.de/kultur/musik/andreas-gabalier-im-interview-man-darf-nichts-me-hr-sagen_aid-18777435 (letzter Abruf 26.01.2022).

37 Mach, Marco: »Gabalier ein Schwulenfeind? So schießt der Sänger zurück«. Auf: <https://www.merkur.de/kultur/andreas-gabalier-schwul-feind-merkur-interview-5183593.html> (letzter Abruf 26.01.2022).

tritts vom 12 Ender Hirsch³⁸ ähnelt zudem stark der Körperhaltung, die auf dem umstrittenen »VolksRock'n'Roller«-Cover zu sehen ist. Das in »Leni-Riefenstahl-Bildsprache«³⁹ gehaltene Cover zeigt den Interpreten in einer Körperhaltung, die in ihrer Form an die Swastika erinnert. Gabalier streitet dies ab und stilisiert sich als Opfer, dessen Aussagen vorsätzlich missverstanden werden: »Ich finde diese Assoziationen echt unfassbar, und ich bediene sie auch nicht bewusst. Wenn jemand etwas negativ sehen will, wird er immer etwas finden oder notfalls sogar erfinden, was gar nicht da ist!«⁴⁰

Politisierung des »Heimatschutzes«

Auf »Mountain Man« erscheint *Das kleine Haus*⁴¹, das einen Heimatschutzgedanken transportiert. Darin wird eine »ein paar Hundert Jahre« [2] vergangene Idylle inszeniert: mit dem Auftritt von spielenden Kindern am Bach, mit einem in seiner Werkstatt schnitzenden Mann vor der Kulisse aus blühenden Blumen und christlichem Altar »im Wald an der Wiese« [5]. Erst mit der letzten Strophe erfolgt die Zäsur: »Jetzt hab'n sie das Häuschen im Wald niedrigerissen, [...] nur noch gemäht wird jetzt auf der Wiese, bald weiß keiner mehr, wie schön es mal dort war« [25-28]. An dieser Stelle wird die Entwicklung des Häuschens in Symbiose mit der es umgebenden Wiese stark pejorativ beschrieben; nicht nur ist ein unbekanntes und unantastbares Plural (»sie« [25]) für das dramatische »Niederreißen« [25] verantwortlich, gleichzeitig wird damit auch die zuvor als unberührt-natürlich deklarierte Wiese⁴² agrar-ökonomisiert und landwirtschaftlich genutzt. Beides spricht konservative Ängste vor Veränderungen an: die Entwicklung zum Schlechteren sowie das Vergessen und Verlieren der ›guten, alten Zeit‹. In Gabaliers Version⁴³ der Ballade *Edelweiss*⁴⁴ heißt es: »Schütze die Hei-

38 Andreas Gabalier: 12 Ender Hirsch (2012, R: unbekannt), Live-Auftritt, abrufbar unter <https://www.youtube.com/watch?v=RtJb2pDkTss> (letzter Abruf 26.01.2022).

39 Brandstetter/Mahnhartseder: »Hits mit Blut und Boden«.

40 Aussage im Interview mit der WELT, vgl. Rottmann, Kerstin: »Ich bin keine Helene Fischer in Lederhose [Interview mit Andreas Gabalier]«. Auf: <https://www.welt.de/vermisches/article14224773/o/Ich-bin-keine-Helene-Fischer-in-Lederhose.html> (letzter Abruf 26.01.2022).

41 Andreas Gabalier: »Das kleine Haus«. Auf: *Mountain Man* (2015).

42 Hier liegt die u.a. »die Vorstellung von Wildnis als ›unberührter‹ Natur« (Franke, Nils: »Argumentationsmuster von RechtsextremistInnen im Bereich Natur- und Umweltschutz«. In: Gudrun Heinrich/Norbert Wiersbinski (Hg.): *Naturschutz und Rechtsradikalismus. Gegenwärtige Entwicklungen, Probleme, Abgrenzungen und Steuerungsmöglichkeiten*. Bonn: Bundesamt für Naturschutz 2015, S. 54-61, hier S. 59) zugrunde, die von diversen Disziplinen der (Kultur-)Wissenschaft jedoch abgelehnt wird (siehe etwa Bogusz, Tanja: »Kulturosoziologie und Kultur- und Sozialanthropologie«. In: Stephan Moebius/Frithjof Nungesser/Katharina Scherke (Hg.): *Handbuch Kulturosoziologie. Band 1: Begriffe – Kontexte – Perspektiven – Autor_innen*. Berlin/Heidelberg: Springer 2017, S. 1-14, hier S. 10).

43 Es handelt sich um eine Coverversion aus dem Musical »The Sound of Music« von Rodgers und Hammerstein (1977), in dem die Annexion Österreichs durch NS-Deutschland verhandelt wird (vgl. Sears, Ann: »The Coming of the Musical Play: Rodgers and Hammerstein«. In: Paul R. Laird/William A. Everett (Hg.): *The Cambridge Companion to the Musical*. Cambridge: Cambridge University Press 2017, S. 185-202, hier S. 200).

44 Andreas Gabalier: »Edelweiss«. Auf: *Mountain Man* (2015).

mat zu jeder Zeit« [6]. Hier lassen sich Parallelen zur Rechten Ökologie⁴⁵ festmachen, die Umwelt- und Heimatschutz miteinander verbindet. Es zeigt sich die Nähe politisch konservativer Einstellungen zum Umweltschutz: So hatten nicht ausschließlich liberale Strömungen, sondern ebenso rechtskonservatives und rechtsextremes Gedankengut einen großen Einfluss auf die Ökologiegeschichte.⁴⁶

Nach Jens Wietschorke besinge der Schlager zwar traditionell die Heimat, Gabalier bewege sich mit der Komponente des Heimatschutzes jedoch »im Bereich politischer Forderungen«⁴⁷. Heimat wird als selbstverständlich gegebene, natürliche Größe inszeniert. Da diese – auch von anderen Schlagern – idealisiert beschrieben wird, erscheint sie erhaltenswert. Bei Gabalier jedoch folgt nach der Deskription dieser Landschaft die Inszenierung einer Gefahrenlage. Der anhand der Liedtexte herausgearbeitete Appell nach Heimatschutz an die Zuhörenden schließt sich nahtlos an.

»Gabalier [...] wird politisch«⁴⁸, konstatiert auch Michael Fischer im erwähnten Interview mit Spiegel-Online und bezieht sich auf Gabaliers provokantes Spiel mit eindeutig konnotierten Begriffen aus Soldatenliedern, beispielsweise mit dem »eiserne[n] Kreuz, das am höchsten Gipfel steht« [11]⁴⁹. Dabei werden die konnotierten Begriffe in Form einer naturalisierten Ästhetik genutzt, die ein Dementi jeder politischen Intention ermöglicht. In Gabaliers Texten wird die Landschaftsdarstellung, anstatt als bloße Kulisse für Heimattümelei zu fungieren, zur Bedeutungsträgerin für ein sexistisches und rechtskonservatives Weltbild, das sich hinter der »unschuldige[n] Fassade«⁵⁰ verbirgt. Dies gelingt ferner durch die Aktualisierung kulturgeschichtlich verankerter Topoi wie die Jagd oder den Locus amoenus. Diese Aktualisierung erfolgt einerseits mithilfe textlicher und musikalischer Zitate, andererseits durch die Ästhetik von Gabaliers Person – etwa seiner Haartolle – sowie durch die Ästhetik seiner Auftritte und Musikvideos. Diese Ästhetiken weisen, ebenso wie die Markennennungen, einen starken Heimatbezug auf. So werden konservative Konzepte von Heimat, Partnerschaft und Sexualität populär und anschlussfähig – ganz ohne der elementaren gesellschaftlichen Aktualisierung dieser Konzepte Rechnung zu tragen.

45 Für weitere Informationen sei auf eine Publikation der Heinrich-Böll-Stiftung hingewiesen, die das Phänomen der Vereinnahmung von Ökologie und Umweltschutz durch völkisch-nationalistische und rechtsextreme Ideologien untersucht: Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.): *Braune Ökologen. Hintergründe und Strukturen am Beispiel Mecklenburg-Vorpommerns*. Berlin: Heinrich-Böll-Stiftung 2012.

46 Vgl. Staud, Toralf: »Wie Rechtsextremisten in der Ökoszene mitmischen«. In: Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.): *Braune Ökologen. Hintergründe und Strukturen am Beispiel Mecklenburg-Vorpommerns*. Berlin: Heinrich-Böll-Stiftung 2012, S. 14-17, hier S. 15. Siehe auch Wedemeyer, Bernd: »Zurück zur deutschen Natur. Theorie und Praxis der völkischen Lebensreformbewegung im Spannungsfeld von ›Natur‹, ›Kultur‹ und ›Civilisation‹«. In: Rolf Wilhelm Brednich/Annette Schneider/Ute Werner (Hg.): *Natur – Kultur. Volkskundliche Perspektiven auf Mensch und Umwelt*. 32. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde in Halle vom 27.9. bis 1.10.1999. Münster u.a.: Waxmann 2001, S. 385-394.

47 Schütz: »So funktioniert der Populismus von Andreas Gabalier«.

48 Röhlig: »Was ein Experte von Nazi-Liedgut zu Andreas Gabaliers Texten sagt«.

49 Andreas Gabalier: »Mein Bergkamerad«. Auf: *Herzwerk* (2010).

50 Bartos/Benkeser: »14 Aussagen von Andreas Gabalier, die zeigen, wer er wirklich ist«.

Fazit und Ausblick: Heimat metaphorisiert als idealisierte, bedrohte Landschaft

Die vorliegende Analyse konnte Hinweise darauf liefern, dass die Landschafts- und Naturdarstellung bei Andreas Gabalier nicht – wie im Schlager üblich – ausschließlich als Kulisse für idealisierte Szenen der Heimattümelei genutzt wird, sondern diese gleichzeitig als Metapher und zeichenhafter Code für die (Re-)Produktion eines konservativen Weltbilds instrumentalisiert wird. Dieses Bild wird durch Aussagen Gabaliers in Interviews sowie durch weitere Liedtexte erweitert und verstärkt, in denen die Naturdarstellung weniger präsent ist. So lutschen in *Zuckerpuppen*⁵¹ Frauen verführerisch am »Himbeereis« [7], während in *Mei Großvater hat gesagt ;-)*⁵² darüber informiert wird, dass »Frauen, die auf alles andere als Weiblichkeit bauen« [17-18] und »völlig verbissen, schon fast verkrampt emanzipiert« [21] wirken, die Freude am »Knuspern« [22] verderben, denn »wir [Männer] beißen viel lieber an einem echten Dirndl an« [24]. Heimatidealisation schlägt in politische Aussage um, wenn das Steirergewand »mit Stolz« [10]⁵³ getragen wird, sich mit »rustikale[n] Männer[n] in der modernen Zeit« [15]⁵⁴ gebrüstet wird oder ein Titel *Vergiss die Heimat nie*⁵⁵ lautet. Das Feature mit Xavier Naidoo mit dem Titel *A Meinung haben*⁵⁶ sowie die Prätention eines »Genderwahns«⁵⁷ mit Aussagen wie »Man hat's nicht leicht auf der Welt, wenn man als Manderl noch auf ein Weiberl steht«⁵⁸ oder »Man muss doch nicht jeden Tag schmusende Männlein in der Zeitung oder auf Plakaten drucken«⁵⁹ schlagen in dieselbe Kerbe. Die Möglichkeit der Inszenierung als »Selbstparodie volkstümlicher Musik«⁶⁰ scheint aufgrund der Passung der von der Bühnenfigur vorgebrachten Texte mit den korrespondierenden Aussagen in Interviews ebenfalls strittig. Das Gesamtkunstwerk Gabaliers »öffnet natürlich Resonanzräume für rechtsgerichtete politische Ideen«⁶¹. Diese Ideen werden in Texten wie *Heimatsöhne*⁶² und *Neuer Wind*⁶³ expliziter. Damit kann auch das von Gabalier in einem Interview vorgebrachte Argument des unpolitischen Eskapismus in eine »kleine, heile Welt«⁶⁴ nicht bestehen.

51 Andreas Gabalier: »Zuckerpuppen«. Auf: *Home Sweet Home* (2013).

52 Andreas Gabalier: »Mei Großvater hat gesagt ;-«. Auf: *Mountain Man* (2015).

53 Zitiert aus: Andreas Gabalier: »Steirerland«. Auf: *Da komm ich her* (2009).

54 Zitiert aus: Andreas Gabalier: »Bergbauernbaum«. Auf: *Herzwerk* (2010).

55 Andreas Gabalier: »Vergiss die Heimat nie«. Auf: *VolksRock'n'Roller* (2011).

56 Andreas Gabalier/Xavier Naidoo: »A Meinung haben«. Auf: *MTV Unplugged* (2017).

57 Vgl. etwa Mach: »Gabalier ein Schwulenfeind? So schießt der Sänger zurück«, ähnliche Aussagen vgl. Kreuzmann: »In der heutigen Zeit darf man nichts mehr sagen«.

58 Andreas Gabalier: Dankesrede beim Amadeus-Award (2015), abrufbar unter <https://www.atv.at/ta/tv-at/gabalier-ausgebuht/v467417/> (letzter Abruf 26.01.2022), 01:55-02:02.

59 Vgl. Rottmann: »Ich bin keine Helene Fischer in Lederhose«.

60 Michael Fischer in Röhlig: »Was ein Experte von Nazi-Liedgut zu Andreas Gabaliers Texten sagt«.

61 Jens Wietschorke in Schütz: »So funktioniert der Populismus von Andreas Gabalier«.

62 Andreas Gabalier: »Heimatsöhne«. Auf: *VolksRock'n'Roller* (2011).

63 Andreas Gabalier: »Neuer Wind« (2020).

64 Schwobel, Luisa: »Ich muss nicht jedem Zucker in den Hintern blasen« [Interview mit Andreas Gabalier]. Auf: <https://www.stern.de/kultur/musik/andreas-gabalier--ich-muss-nicht-jedem-zucker-in-den-hintern-blasen--8906150.html> (letzter Abruf 26.01.2022).

